

2. Die wichtigsten Ergebnisse der Europawahl 2009 in der Region Hannover

SPD und CDU gelang es nicht, ihre Stammwähler zu mobilisieren. In der Stadt Hannover repräsentieren die Volksparteien nur noch 56,8 Prozent der Stimmen bei 42,7 Prozent Wahlbeteiligung.

Während die Grünen gegen den Trend in Hannover und Umland Verluste hinnehmen mussten, konnte die FDP von der Schwäche der CDU und in Teilen auch der Grünen profitieren.

Die Linkspartei zeigt eine kontinuierliche Aufwärtsbewegung zu Lasten der SPD, die in der Stadt deutlicher als im Umland akzentuiert ist.

Die Ergebnisse der Stadt Hannover im Überblick

- Die SPD wird mit ihrem schlechtesten Europawahlergebnis knapp stärkste Kraft in der Stadt Hannover
- Die CDU verliert stark und erzielt ebenfalls ein Allzeittief bei Europawahlen
- Die Grünen können entgegen dem Bundestrend in Hannover ihr hohes Ergebnis von 2004 nicht halten
- Die FDP profitiert von der Schwäche der CDU und legt vor allem in privilegierten Stadtquartieren kräftig zu
- Die Linkspartei verdoppelt das Ergebnis der PDS von 2004 durch Stimmengewinne vor allem in unterprivilegierten Stadtquartieren

- Vor allem im Westen Hannovers gewinnt die Linkspartei zu Lasten von SPD und Grünen
- Die Grünen verlieren in den angestammten innenstadtnahen Stadtteilen und gewinnen in kleineren Stadtteilen an der Peripherie Hannovers
- Die FDP gewinnt im Osten und Nordwesten der Stadt Hannovers stark hinzu
- In den privilegierten Stadtteilen verliert die CDU zu Gunsten der FDP

- In Stimmbezirken mit hoher Arbeitslosigkeit, mit einem hohen Anteil an Arbeitern, mit hohem Altbestand kann die Linkspartei überdurchschnittliche Stimmengewinne erzielen
- Die Grünen bleiben trotz hoher Verluste in den Dienstleistungsquartieren der Stadt stärkste Partei
- Die CDU verliert in Stimmbezirken mit hohem Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund und hohem Anteil von kinderreichen Familien überdurchschnittlich

- Die Wahlbeteiligung war mit 42,7 Prozent wieder schwach. Lediglich der Aufwärtstrend der FDP sorgte für leichte Zuwächse der Wahlbeteiligung vor allem in den besser situierten Stadtquartieren im Osten der Stadt
- Die Stimmenverluste der CDU finden sich zu einem großen Teil als FDP-Gewinne wieder
- Die Stimmenverluste der SPD und der Grünen wandern zu einem großen Teil zur Linkspartei

Die Ergebnisse in den Umlandgemeinden im Überblick

- Auch in den Umlandgemeinden der Stadt Hannover zeigen sich hohe Verluste für die CDU und leichte Verluste für die SPD. Die CDU bleibt jedoch mit 36,6 Prozent stärkste Kraft im Umland
- Die CDU verliert vor allem in den gut situierten eher ländlichen Gemeinden im Nordosten und Süden Hannovers
- Gewinner in den Umlandgemeinden sind, wie in der Stadt Hannover, die FDP mit einem Stimmenzuwachs von 4,4 Prozent und die Linke, die 1,8 Prozent zulegen konnte
- Die FDP gewinnt in den einkommensstarken nördlichen ländlichen Gemeinden und in Teilen des Deistervorlands
- Die Linke gewinnt in den städtischen Siedlungskernen an Hannovers Stadtgrenzen
- In Gemeindeteilen mit Ein- und Zweifamilienhäusern, bei Kinderhaushalten, bei über- und auch unterdurchschnittlicher Wohnfläche kann die FDP erhebliche Gewinne erzielen, die CDU verliert hier stark
- Auch in allen Parteihochburgen zeigt sich die FDP als Gewinnerin, fast immer zu Lasten der CDU

Das Ergebnis der repräsentativen Wahlstatistik

- Die repräsentative Wahlstatistik zeigt deutlich den Generationenunterschied im Wahlverhalten. Während die Grünen die Altersgruppen bis 60 Jahre dominieren, ist die CDU bei den über 60-Jährigen deutlich favorisiert

Wahlergebnis in der Stadt Hannover

Gegenüber der Europawahl 2004 verlieren die beiden großen Parteien in ähnlichem Verhältnis wie auf Bundesebene. Die CDU erzielt mit 28,3 Prozent das historisch schlechteste Europawahlergebnis in Hannover, 4,8 Prozentpunkte weniger gegenüber 2004. Die SPD liegt mit 28,5 Prozent nun wieder knapp vor der CDU, fällt aber ebenfalls auf ein Allzeittief zurück.

Entgegen der bundesweiten Stimmengewinne der Grünen, muss die Umweltpartei in Hannover von hohem Niveau aus Stimmenverluste von 1,3 Prozentpunkten hinnehmen. Mit 20,0 Prozent der Wählerstimmen fallen die hannoverschen Grünen im Städtevergleich zurück.

Die FDP konnte mit Stimmengewinnen von 3,3 Prozentpunkten stark gegenüber 2004 zulegen. Mit 10,4 Prozent der Wählerstimmen erzielten die Freidemokraten ihr bestes Europawahlergebnis seit die Wahlen zum Europaparlament bestehen.

Auch die Linke konnte mit 2,7 Prozentpunkten die Stimmenzahl gegenüber dem Wahlergebnis der PDS 2004 auf 5,7 Prozentpunkte steigern. Wie im Bundestrend blieb die Linke jedoch erheblich hinter dem guten Abschneiden bei den letzten Landtagswahlen zurück.

Wahlergebnisse in den Stadtteilen der Stadt Hannover

Die CDU verlor stark in der Peripherie Hannovers. In Isernhagen Süd, Misburg, Waldheim, Mühlenberg, Burg und Vahrenheide gingen die Stimmenanteile um mehr als 7,7 Prozentpunkte zurück (S.17).

Die SPD verlor über 4,5 Prozentpunkte in den Stadtteilen Lahe und Bornum. Gewinne von über 3,6 Prozentpunkten hingegen konnte die SPD in Mühlenberg, Waldheim und Burg erzielen (S.18).

Die Grünen machten ihre stärksten Verluste in den westlichen Innenstadtgebieten, Nordstadt, Calenberger Neustadt, Linden-Mitte und Linden-Nord mit über 3,7 Prozentpunkten. Gewinne von über 2,8 Prozentpunkten erzielten sie in den peripheren Stadtteilen Bornum, Lahe und Seelhorst (S.19).

Die FDP gewann stark mit über 5,1 Prozentpunkten vor allem im Osten der Stadt, aber auch in Mitte und Oststadt sowie in einigen Stadtteilen im Nordwesten Hannovers, wie Ahlem, Burg, Hainholz, Ledeburg-Nordhafen und Vinnhorst-Brinkhafen (S.20).

Die Linke konnte vor allem im Westen Hannovers Stimmengewinne von über 5 Prozentpunkten erzielen. Linden, Ricklingen, Mühlenberg, Bornum, Badenstedt, Herrenhausen, Hainholz und Burg sowie Vahrenheide und Mittelfeld zählten zu den Zuwächsen der Linkspartei (S.22)

In den privilegierten Stadtteilen Hannovers verliert die CDU deutlich zu Gunsten der FDP, die hier 16,7 Prozent der Wählerstimmen erreicht (S.23).

In den benachteiligten Stadtteilen Hannovers verliert die CDU ebenfalls überdurchschnittlich. Die Linke und die FDP können in den benachteiligten Stadtteilen zulegen (S.23).

Wahlverhalten in sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten in der Stadt Hannover

Die Linkspartei kann in Wahlbezirken mit einem hohen Anteil von Arbeitern überdurchschnittliche Ergebnisse erzielen. Vor allem die CDU verliert in diesen Merkmalshochburgen (S.27).

Die Grünen verlieren in den Hochburgen der Angestellten in den zentrumsnahen Quartieren, bleiben hier aber mit durchschnittlich 27,2 Prozent die stärkste Partei (S.27).

In den westlichen innenstadtnahen Altbauquartieren kann die Linkspartei von den Verlusten der Grünen profitieren. Die Grünen bleiben hier mit 34,1 Prozent mit Abstand die stärkste Partei (S.28).

Die CDU verliert in den Stimmbezirken mit einem hohen Bestand an Großwohnungen im Südosten der Stadt vor allem an die FDP (S.28).

In den Stimmbezirken mit einem hohen Anteil von 18- bis 25-Jährigen kann vor allem die Linkspartei mit 8,9 Prozent Stimmenanteil Stimmen gewinnen (S.29).

In den Quartieren mit einem hohen Anteil an Langzeitarbeitslosen wächst die Linkspartei ebenfalls auf 9,2 Prozent der Wählerstimmen (S.29).

In den Quartieren, in denen viele Deutsche mit Migrationshintergrund leben, wird deutlich weniger CDU gewählt als noch vor 5 Jahren. Die CDU verliert hier 7,6 Prozentpunkte an Wählerstimmen (S.30).

Auch in den Stimmbezirken mit vielen kinderreichen Familien verliert die CDU mit 7,2 Prozentpunkten stark. Vor allem die FDP profitiert von dem Rückgang der CDU-Stimmen (S.30).

Wahlbeteiligung und Parteihochburgen in der Stadt Hannover

Bei der Europawahl 2009 sind in Hannover lediglich 42,7 Prozent der Wahlberechtigten zur Wahl gegangen. Dies sind zwar 1,5 Prozent mehr als 2004, doch nicht mehr als der Bundesdurchschnitt.

Vor allem in Stimmbezirken mit hoher Wahlbeteiligung konnte die Wahlbeteiligung mit 2,1 Prozentpunkten überdurchschnittlich gesteigert werden (S.33). In diesen Stimmbezirken profitiert vor allem die FDP mit einem Stimmenplus von 3,7 Prozentpunkten vom Aufwärtstrend. Sie kam in den Wahlbeteiligungshochburgen auf 12,5 Prozent.

In den Kellerbezirken, also den Stimmbezirken, mit traditionell niedriger Wahlbeteiligung gingen auch 2009 wieder nur rund 26 Prozent der Wählerinnen und Wähler zum Wahllokal (s.33). Hier verlor die CDU mit 6,3 Prozentpunkten besonders stark und kam nur noch auf 24,7 Prozent der abgegebenen Stimmen.

In den Kellerbezirken konnte dafür die Linkspartei besonders starke Stimmengewinne von 5,1 Prozentpunkten verbuchen und verdoppelte das Ergebnis der PDS von 2004 auf 9,3 Prozent.

In den Hochburgen der CDU und in ihren eigenen Hochburgen konnte die FDP ihre stärksten Stimmengewinne von über 4 Prozentpunkten erzielen (S.34). Überdurchschnittlich verloren hat hier die CDU, ein Indiz für Wechselwähler im schwarz-gelben Lager.

In den SPD-Hochburgen hingegen verlor die SPD überdurchschnittlich an die Linkspartei (S.34). Hier zeigt sich die Wanderbewegung im rot-roten Lager.

In den Grünen-Hochburgen (S.35) und in den Hochburgen der Linkspartei (S.36) verloren die Grünen mit 5 Prozentpunkten stark. Hauptsächlich die Linkspartei konnte davon profitieren.

Wahlergebnis in den Umlandgemeinden der Stadt Hannover

Das Wahlergebnis in den Umlandgemeinden der Stadt Hannover ist nur bedingt mit dem Wahlergebnis der Europawahl 2004 vergleichbar. Der Rückgang der Wahlbeteiligung um 0,5 Prozentpunkte gegenüber 2004 stellt sich anders dar, wenn die damalige hohe Wahlbeteiligung durch Bürgermeisterwahlen in Sehnde, Burgdorf und Neustadt in die Interpretation mit einbezogen wird.

Die CDU verliert in den Umlandgemeinden 5,6 Prozentpunkte, bleibt aber mit 36,6, Prozent der Wählerstimmen stärkste Kraft der Region.

Die SPD sinkt, wie in der Stadt Hannover, auf unter 30 Prozent und erzielt auch hier ihr historisch schlechtestes Wahlergebnis.

Die Grünen können ihren Stimmenanteil leicht steigern und bleiben mit 12,2 Prozent drittstärkste Kraft.

Die FDP kann die höchsten Stimmengewinne verbuchen und klettert um 4,4 Prozentpunkte auf 11,0 Prozent der Stimmen.

Die Linkspartei steigert das PDS-Ergebnis von 2004 um 3,5 Prozentpunkte und erreicht damit 3,5 Prozent der Wählerstimmen.

Wahlergebnisse in den Städten und Gemeinden des Umlands

Die Wahlergebnisse in den Städten und Gemeinden des Umlands sind nach eher städtischen Siedlungskernen und eher ländlichen Gemeindegebieten zusammengefasst worden

Die CDU verlor am stärksten im Nordosten und im Süden Hannovers. Burgwedel, Burgdorf, Pattensen, Wennigsen, Arnum und Empelde gehörten zu den Gebieten, in denen die CDU mehr als 6,9 Prozentpunkte verlor (S.39).

Die SPD verliert im nördlichen Langenhagen, im Burgdorfer Umland und in Pattensen am stärksten mit über 2,8 Prozentpunkten (S.40). Im nördlichen Burgwedel, in Sehnde, Arnum, Ronnenberg und Bredenbeck hingegen konnte die SPD gegen den Trend über 1,2 Prozentpunkte hinzugewinnen.

Die Grünen verlieren mit über 1,3 Prozentpunkten am stärksten im Süden Hannovers, in Gehrden, im südlichen Ronnenberg und im Pattensens Umlandgemeinden (S.41). Gewinne von über 1,6 Prozentpunkten können die Grünen im Osten und Nordosten Hannovers von Sehnde über Uetze, Burgdorf bis Burgwedel sowie in Steinhude und im nördlichen Wennigsen verbuchen.

Die FDP kann fast in allen ländlichen Gemeinden im Norden Hannovers zwischen Garbsen und Burgdorf erhebliche Gewinne von über 7,3 Prozentpunkten erzielen (S.42). Ebenfalls fielen die Zuwächse in Wennigsen stark überdurchschnittlich aus.

Die Linke kann vor allem in den stadtnahen Städten, wie Langenhagen, Garbsen, Seelze, Ronnenberg/Empelde, Laatzen, Lehrte und auch in Lehrte und Burgdorf über 2,3 Prozentpunkte zulegen (S.43).

Wahlverhalten in sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten der Umlandgemeinden

Die CDU verliert zu Gunsten der FDP in den Gemeindeteilen, in denen ein hoher Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern steht (S.49).

Die CDU verliert ebenfalls in den Gemeindeteilen, in denen sich viele Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren befinden. FDP und Grüne können hier zulegen (S.49).

Die FDP ist besonders stark in Gemeinden mit überdurchschnittlicher Wohnfläche je Person (S.50). Hier erzielen sie, hauptsächlich zu Lasten der CDU, ein Ergebnis von durchschnittlich 14,6 Prozent.

Auch in Gebieten mit unterdurchschnittlicher Wohnfläche pro Person verliert die CDU stark, wieder zu Gunsten der FDP (S.51).

Wahlbeteiligung und Parteihochburgen in den Umlandgemeinden

In Gemeindeteilen mit hoher wie niedriger Wahlbeteiligung profitiert die FDP von den Verlusten der CDU. Auch die Linke kann hier Erfolge verzeichnen (S.54).

In den CDU-, SPD-, Grünen- und FDP-Hochburgen zeigt sich ein ähnliches Bild, überall gewinnt die FDP stark, in den CDU-Hochburgen kommt sie sogar auf durchschnittlich 13,4 Prozent, in ihren eigenen Hochburgen auf 16,8 Prozent (S.55f.).

Repräsentative Wahlstatistik der Stadt Hannover

Mit der repräsentativen Wahlstatistik besteht die Möglichkeit, das Wahlverhalten von Frauen und Männern in verschiedenen Altersgruppen zu analysieren. Für die Landeshauptstadt Hannover wurden noch in der Wahlnacht die Ergebnisse der 19 repräsentativen Normalwahlbezirke und der fünf repräsentativen Briefwahlbezirke ausgezählt (S.59ff.)

Wie schon bei vorhergehenden Wahlen zeigte sich auch bei der Europawahl 2009, dass mit zunehmendem Alter auch häufiger gewählt wird. Die Spanne der Wahlbeteiligung reicht dabei von 32,7 Prozent bei den 18- bis 24-Jährigen bis zu 54,3 Prozent bei den 60-Jährigen und Älteren. Während bei den Jüngeren das Interesse an der Wahl nahezu unverändert geblieben ist (+1,6 Prozentpunkte bei den 18- bis 24-Jährigen bzw. -0,1 Prozentpunkte bei den 25- bis 34-Jährigen), ist die Beteiligung bei den älteren Bevölkerungsgruppen um 3,4 bis 4,2 Prozentpunkte angestiegen. Die höchste Zunahme (+ 5,8 Prozentpunkte) ist dabei bei den Männern im Alter von 60 Jahren und älter zu verzeichnen.

Die insgesamt geringe Wahlbeteiligung stärkt vor allem die kleineren Parteien. Trotz eines leichten Stimmenverlustes von 1,3 Prozentpunkten gegenüber der Europawahl 2004 wurden die GRÜNEN bei den unter 45-Jährigen wieder stärkste politische Kraft. Nahezu ein Drittel dieser Bevölkerungsgruppe wählte grün. Bei den unter 35-Jährigen sind es deutlich mehr Frauen als Männer, die die GRÜNEN präferieren.

Trotz ihres guten Ergebnisses in der Gruppe der unter 45-Jährigen, mussten die GRÜNEN hier dennoch Verluste hinnehmen. Insbesondere in der Gruppe der 35- bis 44-Jährigen verlieren sie 6,8 Prozentpunkte bei den Frauen. In der Gruppe der jüngsten männlichen Wähler verlieren sie 5,1 Prozentpunkte.

Der SPD gelingt es nur noch in der Gruppe der 45- bis 59-Jährigen stärkste politische Kraft zu werden. Hier können die Sozialdemokraten allerdings nur einen knappen Vorsprung von 0,2 Prozentpunkten zu den GRÜNEN halten. In den jüngeren Bevölkerungsgruppen bleibt die SPD hinter den GRÜNEN auf dem zweiten Platz in der Gunst der Wählerinnen und Wähler.

Die CDU erreicht in den Altersgruppen der unter 60-Jährigen lediglich den dritten Platz. Diese Platzierung geht mit z.T. deutlichen Verlusten einher. So verlieren die Christdemokraten vor allem bei den Männern (- 7,1 Prozentpunkte bei den 45- bis 59-Jährigen, -8,2 Prozentpunkte bei den 25- bis 34-Jährigen, -6,0 Prozentpunkte bei den 18- bis 24-Jährigen).

Lediglich in der Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren können die Volksparteien einen deutlichen Vorsprung vor den GRÜNEN erzielen. Trotz eines Stimmenverlustes von nahezu fünf Prozentpunkten liegt die CDU mit 41,8 Prozent der Stimmen vorn in der Gunst der älteren Wählerinnen und Wähler. Jeder Dritte dieser Altersgruppe wählt die SPD. Die FDP kommt auf 10 Prozent, die GRÜNEN auf 6,7 Prozent.

Die FDP kann fast in jeder Altersgruppe Stimmen hinzugewinnen. Am meisten jedoch in der Gruppe der über 35-Jährigen und hier vor allem bei den Frauen im Alter von 35 bis unter 60 Jahren.

DIE LINKEN dagegen gewinnen vor allem bei den Männern. Insbesondere bei den Männern der Altersgruppe der 45- bis 59-Jährigen können die Linken mehr als acht Prozentpunkte gegenüber dem PDS-Ergebnis von 2004 zulegen. Doch auch bei den Frauen dieser Altersgruppe ist ein Plus von fast vier Prozentpunkten für die Linken zu verzeichnen. (*Fortsetzung -> Seite 66*).